

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1904**

Die städtischen Finanzen

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

des Feuealarms und des ersten Angriffes auf das Feuer, welche in den folgenden Jahren noch weiter ausgebildet und ergänzt wurden. Auch in Zukunft wird die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe, getragen von dem Vertrauen der Einwohnerschaft, ihrem Wahlspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen“ getreu bleiben.\*)

### Die städtischen Finanzen.\*\*)

Die Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtkasse weist im Jahre 1877 als Summe der Einnahmen 825 937, der Ausgaben 826 461 Mk. nach. Unter diesen werden aufgeführt: auf Kirchen- und Schulanstalten: 138 143 Mk., auf die Polizei 299 337 Mk., darunter für die Sicherheitspolizei 53 042, für die Armenpolizei 115 033 Mk.), Aufwand auf die Gemeindeverwaltung: 83 259 Mk. Im Jahre 1881 betragen die Einnahmen 2 579 119, die Ausgaben 2 411 371 Mk. Unter diesen: auf Kirchen- und Schulanstalten: 104 385, auf die Polizei 133 264 Mk. (darunter für die Sicherheitspolizei 43 454, für die Gesundheitspolizei 7526, für die Armenpolizei 122 284 Mk.), auf die Gemeindeverwaltung 111 117 Mk. Im Jahre 1890 waren die Einnahmen 2 808 351, die Ausgaben 2 539 872 Mk. Unter diesen entfallen auf die Schulen 512 740, auf die Armen- und Krankenpflege 191 657, auf die Gemeindeverwaltung 231 182 Mk. Im Jahre 1900 ergab sich für die Einnahmen die Summe von 4 563 940, für die Ausgaben 3 933 472. Von diesen trafen auf die Mittel- und Volksschulen 880 270, auf die Armen- und Krankenpflege 262 585, auf die Gesundheitspflege, einschließlich Straßenreinigung und Kehrichtabfuhr, 140 309, auf die Schuldentilgung und Verzinsung 1 145 512, auf die Gemeindeverwaltung 405 352 Mk.

Eine summarische Übersicht über den Vermögens- und Schuldenstand der Stadt Karlsruhe am Schlusse des Jahres 1876 ergibt Aktiva im Betrage von 7 953 596, Passiva 4 494 591, nach deren Abzug sich ein reines Vermögen von 3 459 005 Mk. ergibt. Im Jahre 1881 beziffern sich die Aktiva auf 9 550 411,

\*) Vgl. die Festschrift zum fünfzigjährigen Stiftungsfest der Feuerwehr Karlsruhe 1897.

\*\*) Vgl. oben S. 301 ff., insbesondere die Anmerkung auf S. 301.



die Passiva auf 6 926 815 Mk. Von den Aktiven können 5 945 195 Mk. als Ertrag abwerfendes Vermögen angenommen werden, der Rest mit 3 605 215 besteht in zu Gemeindezwecken dienendem, nicht durchweg rentierendem Vermögen, das Gesamtvermögen berechnet sich auf 2 623 596 und erhöht sich auf 4 752 238 Mk., wenn man zu obiger Summe den Mehrwert der Gebäude nach den dermaligen Verkaufspreisen gegenüber dem Anschlag zur Brandversicherung (mit 2 058 892) und des Gaswerks (mit 69 749 Mk.) rechnet. Am Schlusse des Jahres 1890 betrug die gesammte Anlehensschuld der Stadtgemeinde 14 507 100 Mk., das gesammte Stadtvermögen 15 165 648 Mk., die darauf ruhenden Schulden 14 681 028 Mk., das reine Vermögen daher 484 620 Mk. Dabei sind die Gebäude nur mit dem Brandversicherungsanschlag, die gewerblichen Anlagen nur mit den Erstellungskosten aufgenommen. Da die Stadt am Schlusse des Jahres noch Wertpapiere im Betrage von 2 601 377 Mk. besaß, so betrug die Summe des ertragabwerfenden Vermögens 9 480 712 Mk., der Rest des Vermögens von 5 684 936 Mk. diente Gemeinde-, insbesondere Schulzwecken. — Am Schlusse des Jahrhunderts — am 3. Dezember 1900 — betrug die Anlehensschuld 24 956 490 Mk., das gesammte Vermögen der Stadtgemeinde 22 036 758 Mk., die darauf ruhenden Schulden 25 053 339 Mk., so daß sich ein reiner Schuldenstand von 3 016 581 Mk. ergab. Die Gesammtsumme des ertragabwerfenden Vermögens betrug 13 458 681 Mk., das keinen Ertrag abwerfende, zu Gemeinde-, vorzüglich zu Schulzwecken dienende 8 578 076 Mk.

Die sämtlichen Umlageneinkünfte betragen im Jahre 1876: 326 989 Mk.; im Jahre 1881: 461 924 Mk.; im Jahre 1890: 737 253 Mk.; im Jahre 1900: 1 450 715 Mk. Der Ertrag der Verbrauchssteuern in den gleichen Jahren: 169 927, 225 463, 260 000, 342 509 Mk. Die umlagepflichtigen Steuerkapitalien betragen im Jahre 1876: 1 793 316 Mk. Grund- und Gefällsteuerkapital, 28 928 700 Mk. Häusersteuerkapital, 26 684 572 Mk. Gewerbesteuerkapital, 106 958 340 Mk. Kapitalrentensteuerkapital, im Jahre 1881 von den gleichen Kapitalien: 2 539 731, 52 942 690, 61 555 600, 132 626 000 Mk.; im Jahre 1890: 31 975 620, 88 249 120, 47 483 100, 204 430 560 Mk.; im Jahre 1900: 103 124 640 Mk. Grund- und Häusersteuerkapital, 70 192 Mk.



Gewerbesteuerkapital, 36 938 665 Mk. Einkommensteuereinschlag und 274 904 720 Mk. Rentensteuerkapital.

Diese Ziffern weisen deutlicher, als die umfassendste Darlegung es vermöchte, nach, welche großen Aufschwung die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe vom Jahre 1876 bis zum Schlusse des 19. Jahrhunderts genommen hat.

## Die Verkehrsverhältnisse.

### Eisenbahnen, Dampfbahnen, Pferde- und elektrische Bahnen.

Die riesige Entwicklung der Stadt Karlsruhe in dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts hinsichtlich des Verkehrs bedingte einerseits vollkommen neue Einrichtungen im Verkehrsbetrieb, andererseits mehr oder weniger ausgedehnte Vergrößerungen und Verbesserungen der schon bestehenden Verkehrsmittel. Der in den 1870er Jahren eifrigst angeregte und auf die verschiedenartigste Weise projektierte Bau einer Bahn von Durlach über Bretten nach Eppingen\*) erhielt am 29. Juli 1876 seine definitive Konzession. Dabei trat die Stadt Karlsruhe als Unternehmerin auf; das Kapital von 12 Millionen Mark aber wurde zu 4½ % vom Staat, der den Betrieb übernahm, verzinst. Die Frankfurter Firma Holzmann & Co. und der Bauunternehmer Kögler aus Bretten wurden mit der Ausführung des Baues betraut. Im August 1880 konnte endlich die feierliche Eröffnung der Bahnstrecke stattfinden. Für Karlsruhe war die Erbauung dieser Bahn von Wichtigkeit; denn die Stadt hätte, falls diese Bahnstrecke nicht erbaut worden wäre, als Verkehrsplatz sowohl, wie auch als Eigentümerin der Magauer Bahn entschieden verloren, da sie bei dem Verkehr zwischen der Pfalz und Württemberg durch die Germersheimer Bahn alsbald nach deren Eröffnung zum größten Teil umgangen worden wäre. Ferner war dadurch die Ver-

\*) Vgl. oben S. 365.